

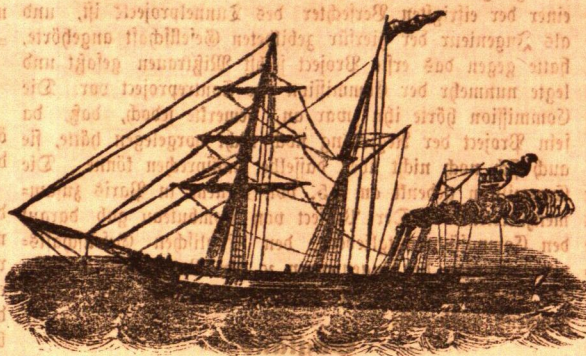
Wiemeler Dampfboot.

Nr. 288.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr.



1873

den 9. Dezember.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 9., Nachm. 2 Uhr, im Kellerlocal Fischerstr. 4: Verkauf von Kleidungsstücken; Abends 8 Uhr: Versammlung des nautischen Vereins.

Politische Wochenschau.

Im Preussischen Abgeordnetenhaus ist, wie vorausgesehen war, der Antrag der Centrumspartei auf Abschaffung der Zeitungstempelsteuer mit allen gegen 6 Stimmen angenommen worden. Selbstverständlich konnte die liberale Partei gegen diesen Antrag den sie in fast jeder Session eingebracht hatte, nicht deshalb stimmen, weil er diesmal von den Ultramontanen ausgegangen war. Ein anderer Antrag der Ultramontanen, die kirchlichen Maassregeln wieder aufzuheben, wird sich desgleichen Erfolges nicht zu erfreuen haben. Vielmehr läßt sich erwarten, daß der Landtag jeder Vorlage der Regierung, welche bestimmt ist, diese Plänen jener Gesetzgebung auszufüllen, ohne Bedenken ihre Zustimmung erteilen wird. — Die Vorlage des Gesetzes über die Civilheirath scheint in naher Aussicht zu stehen. Das Befinden des Kaisers schreitet in erfreulicher Weise fort, der Kronarch hat bereits Ausfahrten gemacht und seine Regierungsthätigkeit in gewohnter Weise wieder aufgenommen. Die Auflösung des Reichstages und die Anordnung der Neuwahlen ist erfolgt, die Wahlbewegung ist im Gange. Zu bebauern ist, daß viele Nationalliberale, besonders in Süddeutschland, eine Wiederwahl abgelehnt haben.

In Baiern ist der Bülowsche Antrag von dem Reichstathe zwar mit bedeutender Majorität angenommen worden, aber doch als formell abgelehnt zu betrachten, da er als Initiativantrag behandelt worden und zur Annahme eines solchen eine Zweidrittelmajorität nothwendig ist. — Wir können bei dieser Gelegenheit nur unser Bedauern, über die vielfachen Versuche der Einzelkammern auszusprechen, durch Resolutionen einen Einfluß auf die Reichsgesetzgebung ausüben zu wollen, und namentlich die nationale Partei sollte in dieser Beziehung sich großer Zurückhaltung und Vorsicht befleißigen.

In Oesterreich hat das fünfundsundzwanzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers der Bevölkerung willkommenen Anlaß geboten, dem Herrscher ihre Liebe und Ergebenheit in den herzlichsten Kundgebungen zu bezeugen. — Das Herrenhaus hat das Nothanleihegesetz angenommen, ist aber von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abgewiesen, indem es die Beleihung von Börsenspeculationen gestattet hat. Der Beschluß findet in der Presse nur getheilten Beifall. Das Abgeordnetenhause wird sich wahrscheinlich zur Nachgiebigkeit bequemen. — Die ungarische Ministerkrise zieht sich die Länge; die Situation wird nach gerade bedenklich. In Frankreich hat sich die Nationalversammlung 8 Tage damit abgequält; 30 Mitglieder für die Verfassungscommission zu ernennen. Man ist mit der Arbeit endlich nun abwärts zu Stande gekommen, daß man schließlich der Linken noch ein kleines Zugeständniß gemacht, was man von vorn herein hätte thun sollen. Die Ursache der Stimmerspaltung liegt in der Opposition der extremen Legitimisten von der äußersten Rechten, die gegen die Regierung, die Rechte und das rechte Centrum im höchsten Grade erbittert sind, weil sie ihnen die Schuld an dem Scheitern des Restaurationsversuches zuschreiben. Die Lage der Regierung ist in Folge dessen eine sehr unbefugliche, und es läßt sich noch gar nicht ersehen, wie sie sich aus allen Schwierigkeiten herauswinden wird, zumal in das Gesetz über die Ernennungen der Maires in der Regierungspartei selbst viele Gegner findet.

Der Spanisch-Amerikanische Conflict hatte eine sehr unglückliche Wendung genommen, die indessen durch die neuesten Nachrichten aus Cuba wieder in Frage gestellt ist. Da herrscht nämlich eine große Aufregung, so daß der Generalcapitain Jovellar seine Entlassung eingereicht hat, weil er sich außer Stande sieht, der Volksstimmung gegenüber die Herausgabe des „Virginius“ durchzuführen. Die Situation ist dadurch wieder sehr ernst geworden. — Der Papst hat eine

lange Encyclika erlassen, in der unter anderem die Altatholiken und ihr Bischof Reinkens verdammt, und Deutschland viel böse Dinge nachgesagt werden.

In England machte die Bewegung gegen die ultramontanen Annahmungen stetige Fortschritte, was wir nur mit Freude begrüßen können. — Die Erfolge des Generals Wolseley über die Afrikaner sind bedeutend; doch fehlt es ihm an Truppen um genügend auszubeuten. Eine Entscheidung scheint daher durch die letzten Kriege keineswegs herbeigeführt zu sein.

Die russische Kaiserfamilie wird von Livadia heute in Petersburg eingetroffen sein, um der auf übermorgen angelegten Enthüllung des Katharinenbentmals beiwohnen zu können. General Kaufmann ist von Tashkent in der russischen Hauptstadt angekommen. Die Regierung hat eine neue Anleihe im Betrage von 15 Mill. Pfd. St. in London gemacht; es ist dieses die vierte Emission Proc. Eisenbahn-Obligationen. Der Plan des Herrn v. Lesseps, eine Eisenbahn von Süd-Rußland aus durch Central-Asien zu bauen, hat jetzt die wesentliche Aenderung erfahren, daß nicht von Orenburg, sondern von Jekaterinburg ausgegangen werden soll, und zwar in folgenden vier Richtungen: nach Indien über Troisk, Tashkent und Samarkand, nach Sibirien über Tjumen, nach dem Ural und nach Europa über Kasan und Moskau. Für die Sibirische Bahn, die 7000 Werst lang sein würde, sollen Englische Capitalisten bereits 360 Mill. Rubel angeboten haben. Der amtliche Regierungs-Anzeiger bringt eine für Angehörige des Deutschen Reiches wichtige Mittheilung über Aufenthaltsscheine in Rußland.

Der Türkische Staatsrath ist umgestaltet worden und besteht jetzt aus vier Abtheilungen für Verwaltung, Gesetzgebung, Staatsbauten und Projektsachen. Als Präsident ist einstweilen für den aus Gesundheitsgründen nach Aegypten beurlaubten Kiamil Pascha Cavet Pascha eingetreten. Die internationale Suezcanal-Commission ist noch immer nicht fertig, die Französischen Delegirten bleiben den Sitzungen fern; was die Mehrheit beschließen wird, will die Pforte anerkennen und bestätigen. Wie es heißt, sollen alle im nächsten Jahre ablaufenden Handelsverträge den fremden Mächten gefündigt werden.

Deutsches Reich.

dn Berlin, 5. Dez. [Der neue Preussische Kriegsminister.] Georg Arnold Carl v. Kameke wurde am 14. Juni 1817 zu Palswall geboren und trat am 1. Januar 1834 in die 2. Pionier-Abtheilung ein. Zwei Jahre später, 29. September 1836, avancirte er zum Secunde-Lieutenant und nach weiteren 14 Jahren, wurde er als Hauptmann zum Generalstab versetzt. Im Jahre 1856 bereits Major, wurde er als Militair-Bevollmächtigter zur Gesandtschaft nach Wien commandirt, wofelbst er über 2 Jahre blieb. Darauf nach Berlin zurückgekehrt, trat er zum Kriegsministerium, Abtheilung für die Ingenieur-Angelegenheiten, über und wurde am 3. Mai 1860 zum Chef derselben ernannt. — Nachdem der Oberst-Lieutenant v. Kameke im Frühjahr 1861 mehrere Wochen lang das 1. Bataillon des Kaiser Garde-Grenadier-Regiments No. 2 commandirt hatte, ward er am 22. Juni desselben Jahres zum Commandeur des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments No. 11 ernannt und vier Monate später, am 18. October, zum Oberst befördert. — Kaum hatte er zwei Jahre die Stelle eines Regiments-Commandeurs inne gehabt, als er in den Generalstab zurückveretzt wurde und zwar als Chef des Generalstabes anfänglich des VIII. später — 12. December 1865 — des II. Armeecorps, an dessen Spitze S. K. H. der Kronprinz stand. In dem genannten Jahre, am 18. Juni, war er zum General-Major befördert worden. Im Feldzuge von 1866 befand sich der General v. Kameke noch in der Stellung eines Chefs des Generalstabes beim II. Armeecorps, dessen Commando bei Ausbruch des Krieges dem General-Lieutenant v. Schmidt

übertragen worden war. — Ein Jahr nach glücklich beendeten Feldzuge lehrte General v. Kameke jedoch wieder zum Ingenieurcorps zurück und wurde, nachdem er einige Monate Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection gewesen, am 3. October 1867 mit Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspection des Ingenieurcorps und der Festungen beauftragt. — Beim Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges 1870 finden wir den General v. Kameke, welcher am 26. Juli zum General-Lieutenant befördert wurde, an der Spitze der 14. Infanterie-Division, mit welcher er eben so kühn als glücklich die Schlacht von Spicheren, 6. August, eröffnete und später an den blutigen Gefechten um Metz Theil nahm. — Nach der Capitulation dieses großen Waffenplatzes erhielt er die Bestimmung, mit seiner Division Driedenhofen zu belagern. Nach zweitägigem Bombardement ergab sich diese Festung, in welche Kameke am 24. November seinen feierlichen Einzug hielt. Kurze Zeit darauf, am 5. Dezember, stand die 14. Division vor Montmédy. Am 12. Dezember waren die Belagerungsarbeiten bereits soweit vorgeschritten, daß die Beliehung der Stadt beginnen konnte, welche auch am 14. Dezember die Capitulation herbeiführte. — Vier Tage später löste General v. Kameke mit seiner Division den nach Ham abzurückenden General Schuler v. Senden von Metz ab. Am 30. Dezember war der Bau der Batterien vollendet, das Bombardement begann und am 2. Januar 1871 öffnete die Festung ihre Thore. Dem General v. Kameke war inzwischen jedoch bereits unter dem 23. Dezember die obere Leitung des Ingenieur-Angriffes auf Paris übertragen worden. — Am 28. Januar ward in Versailles ein 21 tägiger Waffenstillstand abgeschlossen. Als in Folge desselben am 1. März die siegreichen Truppen einen Theil der Hauptstadt besetzten, wurde General v. Kameke für die Dauer der Occupation mit den Geschäften eines Commandanten beauftragt. Er war so preussischer Seite der unmittelbare Nachfolger des Feldmarschalls von Muffling, welcher 1815 diesen Posten inne gehabt hatte. Bereits vor Paris am 18. Februar 1871 zum Chef des Ingenieurcorps und der Festungen ernannt, verblieb General v. Kameke auch nach dem Frieden in dieser Stellung und wohnte den wichtigen Berathungen der Landes-Verteidigungs-Commission bei, welche über das Eingehen unwichtiger und die Erweiterung wichtiger erkannter Festungen Entscheidung zu treffen hatte. Am 1. Januar 1873 ernannte ihn der Kaiser und Königs Majestät zum Mitglied des Staatsministeriums und zweiten Chef der Armeeverwaltung, am 9. November desselben Jahres aber an Stelle des Feldmarschalls Grafen v. Moos zum Kriegsminister. — In seiner 39 jährigen Dienstzeit hat der jetzige Kriegsminister in vier verschiedenen Zeiträumen dem Ingenieurcorps und in je zweien dem Generalstabe, der Infanterie und dem Kriegsministerium angehört.

* Nach der mit dem Königreich Württemberg abgeschlossenen Militairconvention ist die oberste Autorität für das dortige Armeecorps befänglich zwischen dem noch fortbestehenden Württembergischen Kriegsministerium und dem Generalcommando getheilt, ein Verhältnis, welches wie sich herausgestellt hat, nicht selten zu dienstlichen Frictionen führt und den Reim zu Verwickelungen in sich trägt, wie sie vor kurzem erst in der Stellung des commandirenden Generals von Stülpnagel zu Tage traten. Wie man hört, besteht in maßgebenden Kreisen die Absicht, diesen störenden Punkt durch eine zweckmäßige Veränderung der jetzigen Organisation zu beseitigen und auf vertragsmäßigem Wege ein Verhältnis herzustellen, welches die Verbindung des Württembergischen Armeecorps mit dem übrigen Reichsheer in einer klaren und zweifelsfreien Weise zum Ausdruck bringt.

* Die Gewehrfabrik in Spandau liefert augenblicklich täglich etwa 100 Stück neuer Gewehre und hofft diese Lieferung in Zukunft noch steigern zu können. Behufs Erleichterung der Herstellung sind gegenwärtig zwei neue Fabrikgebäude im Bau begriffen.

* Der König Albert von Sachsen hat das bis dahin von ihm geführte Commando der 1. Armee-Inspection niedergelegt, in dem dieserhalb an S. M. den Kaiser gerichteten Schreiben aber gleichzeitig die Bitte ausgedrückt, im Falle einer künftig etwa eintretenden Mobilmachung die zu seiner bisherigen Inspection gehörigen Armeecorps wiederum unter seinen Befehl zu stellen.

* Der Antrag v. Mallinckrodt und Genossen, die Aufhebung der Kirchengelese betreffend, wird nächsten Mittwoch im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen. Die übrigen Fractionen sind übereingekommen dem Hause vorzuschlagen, über den Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Russland.

R. Von der Russischen Grenze. [Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft. — Zur weiblichen Bildung in Russland. — Rittergüter in Kurland. Neue Zeitschriften.] Die Nigaer Ztg. spricht sich über die von dem Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft der Preussischen Regierung überreichte Denkschrift über den Deutsch-Russischen Grenzverkehr dahin aus, daß wenig Erfolg davon zu erwarten stehe, weil darin ganz unerfüllbare Forderungen ausgesprochen seien. Da Fürst Bismarck ausdrücklich den Wunsch geäußert, daß eine Erörterung über den Russischen Zolltarif nicht stattfinden dürfe, enthalte denn auch die Denkschrift keinerlei Wünsche für Herabsetzung einzelner Positionen desselben, während die R. S. Z. in dem Zolltarif gerade den wichtigsten Anlaß zu den erhobenen Beschwerden mit Recht sieht. Die Denkschrift behandelt beinahe ausschließlich die Verhältnisse der in Russland reisenden und handelnden Deutschen, unter ihnen die der Deutschen Juden, die Stellung der ausländischen Versicherungsgesellschaften, die Stromschiffahrt auf der Weichsel und dem Niemen, den Mangel Deutscher Consulate in Wilna, Warschau, Smolensk, Drel, Kiew und andern Städten, das Pakzwesen, die Zahl der bestehenden Zollämter, die Zolldeclarationen u. s. w. — Der „Golos“ berichtet aus St. Petersburg, daß die Vorträge für den weiblichen Curfus an der medicinisch-chirurgischen Akademie im October v. J. ihren Anfang genommen haben. Die Vorlesungen werden getrennt von dem Curfus der Studenten der Akademie gehalten. 130 Damen aus verschiedenen Ständen hatten bereits im vergangenen Jahre sich zum Eintritt gemeldet, von denen, nach Absolvierung des Examens, auf Grund des vollen weiblichen Gymnasialcurfus 80 ausgenommen wurden. Am Schlusse des ersten Schuljahres bestanden 61 Zuhörerinnen das Examen und wurden aus dem ersten Curfus in den zweiten versetzt, 2 fielen durch, die übrigen mit Ausschluß von fünf, die aus verschiedenen Gründen aus dem Curfus ausgetreten sind, haben sich im September dem Examen mit günstigem Erfolge unterzogen. — Die Besitzer der Rittergüter in Kurland haben sich neuerdings endlich entschlossen, dem dringenden Bedürfnisse nach vermehrten Schulkräften Rechnung zu tragen. Bisher gab es dort für alle 6 Gemeinden von zusammen fast 300 Geseinden nur eine, wenn auch 2klassige Schule. Gegenwärtig sollen zu der bestehenden, welche noch um eine dritte Klasse erweitert ist, noch zwei neue Schulen kommen. — Die Zahl periodischer Blätter, die in Russland erscheinen, nimmt beständig zu. Die letzte Nummer des „Reg.-Anz.“ veröffentlicht das Programm von 4 neuen Zeitschriften, welche die staatliche Genehmigung zum Erscheinen erhalten haben. 1) Journal für Gartenbau von der Russischen Gesellschaft von Freunden des Gartenbaues in Moskau. Das Journal erscheint ohne Präventivcensur monatlich in 3—5 Druckbogen mit Illustrationen. 2) Kirchlicher Gemeindeanzeiger, erscheint dreimal wöchentlich ohne Präventivcensur in Petersburg. 3) Zeltfawedgrader Blatt, wird unter der Redaction des Stadthauptes herausgegeben. Es erscheint zweimal wöchentlich unter Präventivcensur. 4) Heilkunde der Gegenwart. Herausgeber und Redacteur ist der ordentliche Professor der medicinisch-chirurgischen Akademie in Petersburg, Staatsrath Sabelin. Das Blatt erscheint ohne Präventivcensur dreimal im Jahre.

* Das Russische Militärbudget wird für das Jahr 1874 um 5 Millionen Rubel erhöht, also auf 174,290,000 R. gebracht werden. Für die Jahre 1875—78 incl. tritt eine Erhöhung um 10 Millionen R. ein, so daß der Etat für diese Zeit sich auf 179,290,000 R. beziffern wird. Dem Kriegsminister General Millutin sind schon jetzt die nöthigen Mittel zur Disposition gestellt, um das neue Wehrgesetz und die bereits begonnene Reorganisation der Armee vollständig durchzuführen zu können. Die Gerüchte von einem Rücktritt dieses bewährten Rathgebers des Kaisers Alexander entbehren daher der Begründung.

Frankreich.

* [Der Englisch-Französische Tunnel.] Nachdem die offizielle Enquete über die Herstellung eines unterirdischen Tunnels zwischen England und Frankreich geschlossen war, traten am 1. Dezember die Commissionsmitglieder in der Präfectur von Pas de Calais zusammen, um die Berichte, welche von den Handelskammern u. eingegangen waren, anzuhören. M. Mariel Vicepräsident der Nationalversammlung und Präsident der Commission führte den Vorsitz. Die Sitzung währte drei Stunden; man beschäftigte sich mit den ökonomischen und finanziellen Ausichten des Projectes und ob dasselbe im öffentlichen Interesse empfohlen

werden könne. Mehrere technische Fragen kamen zur Sprache und wurden von Sir John Hawkshaw beantwortet. Mr. Arthur Brunton stellte das Modell einer Maschine vor, welche zum Herstellen von Tunneln von seinem Vater erfunden und bei anderen Tunnelbauten bereits Verwendung gefunden hat. Die Commissionsmitglieder gaben ihre Befriedigung über dieselbe zu erkennen. — Mr. Lom, welcher einer der eifrigsten Beförderer des Tunnelprojectes ist, und als Ingenieur der hierfür gebildeten Gesellschaft angehört, hatte gegen das erste Project selbst Mißtrauen gefaßt und legte nunmehr der Commission ein Contreproject vor. Die Commission hörte ihn zwar an, bewertete jedoch, daß, da sein Project der Regierung noch nicht vorgelegen hätte, sie auch sich noch nicht über dasselbe aussprechen könne. Die Commission gedenkt am 15. von Neuem in Paris zusammenzutreten. — Der Präfect von Nombuteau gab darauf den Commissionsmitgliedern, den Englischen Gesellschaftsrepräsentanten, den Ingenieuren u. ein Banquet, bei welchem der Präfect einen Loast auf das Gelingen des Unternehmens ausbrachte.

England.

* [Die katholische Union in Irland.] Die katholische Union von Irland hat am Dienstag ihre dritte Jahresfestung zu Dublin gehalten. Cardinal Cullen, der Erzbischof von Cashel und die Bischöfe von Limerick, Down, Connor u. waren zugegen. Außerdem waren eine Menge hochstehender Laien erschienen. Lord Granard führte den Vorsitz und wünschte der Union Glück zu den Fortschritten, welche sie in ganz Irland gemacht hätte. Er erstattete dann Bericht über die Verfolgungen, welche gegen die Kirche in Deutschland, der Schweiz, Italien und anderen Ländern stattfanden und constatirte, daß erst vor drei Tagen das inländische Collegium zu Rom seines Besizes beraubt worden wäre. Ebenso beklagte er, daß sich auch in England ein antikatholischer Geist zu zeigen begänne und daß die Regierung sich geweigert habe, die irländische Unterrichtsfrage zu erledigen. Man solle parlamentarische Maßregeln dagegen ergreifen und er bat deshalb die Union, einig, fest und entschlossen in der Vertheidigung der katholischen Rechte zu sein. Nach dem Präsidenten traten noch mehrere andere Redner auf, welche ihre Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl, den Nachfolger Petri und den unsehlbaren Lehrer der Kirche bekundeten und der Bewunderung und Sympathie für die in Deutschland und der Schweiz verfolgten Bischöfe Ausdruck gaben.

Italien.

In italienischen Blättern war wiederholt die Nachricht verbreitet, daß nächstens von Seiten des Justizministeriums den Kammern ein Gesekentwurf vorgelegt werden soll, wonach alle Priester, welche eine katholische Ehe einsegnen, ohne den von den Gesetzen vorgeschriebenen Formalitäten zuvor nachgekommen zu sein, streng bestraft und die Ehen selbst civilrechtlich für ungültig erklärt werden würden. Nun erfahren wir, schreibt der „Monitore di Bologna“, daß die Statistik, welche diesem Gesekentwurf beigegeben sein wird, nicht weniger als 120,000 solcher nach dem neuen Gesek ungültiger Ehen nachweist.

* Der „Commercio di Genova“ erzählt als Curiosum, daß die Geschworenen in Neapel vor einigen Tagen eine Frau, die des Diamanten-Diebstahls angeklagt war, mit der Begründung freigesprochen haben, daß diese Diamanten eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Frau ausüben mußten.

* Der Cardinalvicar Patrixi soll denen, welche Nonnen und Mönche in ihren Häusern aufnehmen, dieselben Indulgenzen versprochen haben, welche früher denen zu Theil wurden, die zur Befreiung von Christensclaven ausgingen.

* Pius IX. ist seit einigen Tagen sehr leidend geworden, und die Cardinale, welche ihm Gesellschaft leisten, weil er auf Anrathen seiner Aerzte das Zimmer hüten muß, finden, daß seine Gemüthsstimmung zuweilen trauriger wird.

Spanien.

* Nachrichten aus Escobreda vom 3. Dezember besagen, daß die Deutschen und Französischen Schiffe Tags zuvor die Bay von Escobreda verlassen haben und nach Porman gegangen sind, wo jetzt das gesammte ausländische Flottengeschwader sich versammelt findet. Das Feuer wurde am 2. auf beiden Seiten nur schwach unterhalten und schwieg am Nachmittage fast gänzlich. Das Bombardement ist mehr gegen die Forts, als gegen die Stadt gerichtet, ausgenommen gegen den nach Santa Lucia hin liegenden Stadtheil, welcher heftiger angegriffen wird, da bekannt ist, daß die Junta sich dorthin zurückgezogen hat und das Brod für die Garnison dort gebaden wird. Vorkabungen mit Flüchtlingen sind in Escobreda angekommen, welche bestätigen, daß Santa Lucia sehr gelitten hat und daß 400 Gebäude in Cartagena zerstört sind. — Man erwartete, daß das Blockadegeschwader Fort Julian in der letzten Nacht angreifen würde, aber dasselbe ist noch nicht erschienen. General Esballos soll erklärt haben, daß er keinen Beistand von dem Geschwader erwarte, daß er das Fort Julian allein nehmen werde. Dies würde aber schwierig sein und noch lange Zeit erfordern. Ueber die inneren Zustände von Carthagenia ist

man schlecht unterrichtet, da die Flüchtlinge übertreiben und keiner von außen hineinbringen kann. Kein Mann von Bedeutung hat, soviel man weiß, bis jetzt Carthagenia verlassen. Der Admiral Zeberton hat in einem Briefe an den italienischen Admiral sich sehr lobend über die Haltung des Commandeurs der „Ameraga“ ausgesprochen und die Hoffnung laut werden lassen, daß diesem Offizier eine wohlverdiente Auszeichnung zu Theil werden möge.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Dezember. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Regulative, betreffend die Geschäftsordnung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten.

Dresden, 5. Dezember. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer gelangte der Ludwigische Antrag wegen Verkündung des Unsehlbarkeitsdogma zur Verathung. Der Antrag des Ausschusses: „die Regierung zu eruchen, in geeigneter Weise alsbald öffentlich, insbesondere durch Bekanntmachung im katholischen Kirchenblatte, zu beurkunden, daß eine Verkündung des Unsehlbarkeitsdogmas durch Verlesung des (Julbaer) Hirtenbriefes von den katholischen Kanzeln Sachsens nicht stattgefunden habe und nicht habe stattfinden können“, wurde mit 70 gegen 3 Stimmen, der Streifische Zusatzantrag, daß das Staatssovereignit gegenüber der katholischen Kirche von Neuem regulirt werde, einstimmig angenommen.

Greifswald, 6. Dezember. In der heutigen Sitzung der Criminal-Deputation des Kreisgerichts wurde der wegen Ermordung der Anna Böcker angeklagte Hofsänger Erik Schütt zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Vertheidiger hat die Appellation gegen das Erkenntniß angemeldet.

Pest, 6. Dez. Die Ministerkrisis wird in unterrichteten Kreisen als gehoben angesehen. Weninger hat sich zur Uebernahme des Finanzministeriums bereit erklärt und wird nunmehr auch der Ministerpräsident Szlavy auf seinem Posten verbleiben. Die Nachricht, daß die Verhandlungen mit Szell wegen Uebernahme des Finanzministeriums an der Forderung desselben gescheitert seien, daß Ungarn eine vollständig selbstständige Nationalbank erhalte, entbehrt der Begründung.

Agram, 5. Dez. Der Kaiser hat anlässlich der perfect gewordenen Revision des kroatischen Ausgleichs mit Ungarn mittelst Handschreibens an den Banus eine ausgedehnte Amnestie für Kroaten und Slavonien ertbeilt.

Paris, 5. Dez. Die Dreifürstigen-Commission wählt heute Pathe zum Präsidenten, Lathouet und Kerdel zu Vicepräsidenten und Suzanne Tallon und Larzeron zu Secretären.

Versailles, 5. December. Auf eine Anfrage des Großsiegelbewahrsers betreffs des Departements Rhone-Mündung, sowie anderer Departements, in denen der Belagerungszustand auf Grund von Decreten besteht, die, obgleich nicht gesetzlich bekannt gemacht, doch auf eine der förmlichen Publikation gleichkommenden Notorität beruhen, wurde von der Nationalversammlung die Erklärung beschlossen, daß die Prüfung der Loyalität des Belagerungszustandes zu der Competenz der Gerichte gehöre. Die Nationalversammlung habe es lediglich mit der politischen Seite der Frage zu thun. Die Inbetrachtung eines Antrages Schölkners auf Aufhebung des Belagerungszustandes im Departement der Seine wurde mit 403 gegen 216 Stimmen abgelehnt.

Paris, 6. December. Die Schlussanträge des Regierungskommissars in dem Prozesse Bazaine schließen sich den in der Anklage gestellten Anträgen durchgehends an und fordern die Anwendung derjenigen Artikel des Militärstrafgesetzbuchs, in denen Degradation und Todesstrafe angedroht ist.

London, 6. Dezember. Der Englisch-Oesterreichische Auslieferungsvertrag ist am 3. d. M. in Wien unterzeichnet worden. — Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Petersburg, um an der Feier der Vermählung des Herzogs von Edinburgh mit der Großfürstin Marie theilzunehmen, ist auf den 10. Januar l. J. festgesetzt. — Die „Times“ meldet telegraphisch aus Constantinopel, die Pforte habe nochmals den Befehl gegeben, die Truppen aus Schula zurückzuziehen und den unter Englischem Schutze stehenden Stämmen keinen Schaden zuzufügen. — Nach einem dem „Daily News“ aus Newyork zugegangenen Telegramme scheint es sich zu bestätigen, daß der auf Kuba befindliche Spanische Colonialminister telegraphisch um seine Entlassung nachgesucht hat. — Das Journal „Echo“ enthält ein Telegramm aus Newyork von heute früh, wonach der Staatssecretär sich den Vorschlag der Spanischen Regierung, den „Virginius“ während der über die Nationalität des Schiffes anzustellenden Untersuchung einer neutralen Macht zu überliefern, abgelehnt haben soll.

London, 5. Dezember. Ein aus Havana eingetroffenes Telegramm meldet, daß der General-Capitain Zoullar an die Regierung in Madrid telegraphirte, die Auslieferung des „Virginius“ sei wegen der ungeheuren Ausfreugung, welche dieselbe hervorgerufen würde, unausführbar. Derselbe soll gleichzeitig seine Entlassung angeboten haben.

Madrid, 5. December. Im Widerspruch mit den via Newyork aus Cuba eingetroffenen Nachrichten läßt die Regierung verbreiten, die Spanischen Behörden in Cuba hätten angezeigt, daß die Befehle der hiesigen Regierung betreffs Herausgabe des Virginius stricte ausgeführt werden würden.

Washington, 5. December. Die Regierung hat sich noch nicht schlüssig darüber gemacht, welche Haltung sie einnehmen wird, falls, wie es nach den jüngsten Meldungen den Anschein hat, die Herausgabe des „Virginius“ noch verzögert werden sollte. Die militärischen Vorbereitungen werden auf das Lebhafteste fortgesetzt.

Lokales.

Theater. „Die Maschinenbauer von Berlin“ haben am Sonntage ihre alte Anziehungskraft bewahrt, denn das Haus war vollständig ausverkauft. Die Ausstattung war eine, den Kräften unserer Bühne nach recht reichliche und hätte auch der Festzug der Maschinenbauer im letzten Acte genügt, wenn die Direction nicht zettelhafterweise gar zu große Erwartungen bei dem Publikum erweckt hätte. Gespielt wurde durchweg exact, mit frischem Humor und mit dem Behagen, ohne welches ein so munteres Nachwerk nie reüssiren kann. Herr Bisgrath, Hornpöpel's Nefte, hatte als junger Engländer eine sehr hübsche Maske gemacht und spielte mit Bewandtheit und der nöthigen Gefühlswärme, würde aber bedeutend mehr noch gewirkt haben, wenn es ihm gelungen gewesen wäre, den englischen Accent auch nur einigermaßen nachzuahmen; das volle und weiche gesprochen „w“ allein thut es nicht, — man hört trotzdem in jeder Silbe den braven Ostpreußen heraus. Herr Freitag hatte diesmal als Hornpöpel gegen seine Manier etwas zu stark aufgetragen und dasselbe gilt von Herrn Kawig (Hauswirth Naale), der seine Partie gar zu tragisch aufgeführt hatte. Von den Maschinenbauern und Handwerklern zeichnete sich vor Allen Herr Frieze als Monteur Heinzig, und Director Linde als Knobbe aus; das waren zwei durchweg gelungene, charakteristisch durchgeführte, echt komische Persönlichkeiten, und kann auch in musikalischer Hinsicht die Leistung des Herrn Frieze eine sehr achtungswerthe genannt werden. Von den Damen erwähnen wir vorzugsweise Frä. v. Szepanska (Wittve König), Fr. Albert (Knobbe's Frau) und Frä. Clair (Kehrling Joseph).

Im letzten Acte überraschte durch eine äußerst freundliche Landschaft im höheren Style eine neue Gardendecoration, welche ganz vorzüglich ausgeführt ist.

Mit welcher Lieblosigkeit die Preussischen Untertanen von Russischer Seite behandelt werden, mag der folgende Vorfall beweisen. Am 20. September c. ging der Commis Theodor Kantzjinsky bei Nimmerjatt auf Jagd und verfolgte einen angeschossenen Hasen durch die dortigen Sanddünen über die Grenze hinaus, die er etwa 100 Fuß überschritt. Da bemerkte er in einiger Entfernung einen Russischen Grenzsoldaten, weshalb er schnell kehrt machen und der diesseitigen Landesgrenze zuweilen wollte. In demselben Augenblick erhielt er aber von demselben einen Schuß, der ihm durch den Mittelschirm in den Kopf drang. Er konnte, merkwürdig genug, trotz seiner Verwundung sich nach hiesiger Stadt zu einem Arzte begeben, der ihn behandelte bis zu seinem am 1. v. Mts. erfolgten Ableben. Bei der Section der Leiche wurde eine platgedrückte Flintenkugel im Gehirn des K. vorgefunden, welche die Ursache seines Todes gewesen. Jedemfalls hat die Kugel beim ersten Eindringen in den Kopf das Gehirn nicht berührt und sich erst viel später in dasselbe hineingesenkt. Wenn nun auch ein unbefugtes Betreten der Grenze verpönt, ist es für eine solche brutale Behandlung doch keineswegs zu billigen und steht zu erwarten, daß die strafrechtliche Verfolgung des Thäters bei der Russischen Behörde mit Nachdruck beantragt werden wird.

(Vollständiger Bericht am 4. December c.) Wenn wir erst heute über dieses Ereigniß Bericht erhalten, so geschieht das mit gutem Vorbedacht so spät, erstens weil wir den Beschluß dieser Versammlung keine große Tragweite zutrauen, zweitens aber auch, damit Veranlasser derselben nicht glauben sollen, wir wollen eine Kritik derselben liefern, und Stoff zu fernerer Polemik geben. Nur sind wir es unsern Lesern schuldig, alles Geschehene zu registriren und werden wir uns daher auch nur auf einen rein objectiven Bericht einlassen. — Dem Aufrufe der Herren Lampe und Schneidermeister Vieh waren etwa 200 Personen gefolgt. Ein Drittel derselben mochten Tagelöhner und Arbeiter sein, ein gutes Drittel Handwerker, sowohl Meister als Gesellen, und ein kleines Drittel bestand aus Kaufleuten und Personen anderer Stände. Herr Lampe hielt, nachdem Herr Dr. Ziegler zum Präsidenten erwählt, mit wohlklingendem Organe eine vorzügliche Rede über die Pflicht jedes Bürgers, sich an den Wahlen zum Reichstage zu betheiligen. Dieser Vortrag, der von einer ausgezeichneten Rednergabe Beweis ablegte, fand allgemeinen Anklang und wurde es darum auch allerseits gebilligt, daß ein Herr, der sich durch ungeeignetes Murren hervorthat, per Schaub an die Luft gesetzt wurde. Nach einer Pause von 10 Minuten und einer wenig beachteten Rede des Herrn Dr. Ziegler begann Herr Lampe, leider schon mit angegriffenem Organe, den zweiten Theil seines Vortrages, der dahin zielte, die guten und schlechten Seiten der verschiedenen Fractionen, nämlich der Ultramontanen, Feudalen, Conservativen, National-Liberalen und Fortschrittsmänner und der Demokraten, worunter Redner hauptsächlich die Arbeiter versteht, hervorzuheben und darin gipfelte, daß nur ein Mann aus den Arbeitstheilen der geeignete Mann für den Reichstag wäre. Von den Demokraten, vulgo Arbeitern, wußte Herr Lampe merkwürdigerweise nur Gutes zu sagen und forderte deshalb die Anwesenden auf, die schlechten Seiten dieser Fraction hervorzuheben. Selbstverständlich meldete sich Keiner dazu, und als Herr Lampe dieses schlaue Manöver geglikt sah, rückte er dann mit einer Resolution in's Feuer, die ihm soeben zugeandt sein sollte und die ein politisches Programm enthielt, über welches die Anwesenden beschließen sollten, ob sie es als das ihrige anerkennen wollten oder nicht. Ein Anwesender erklärte mit kurzen Worten, daß das Programm, so weit es vorgelesen worden, (man munkelt nämlich, es soll mehr darin stehen, als der Redner vorgetragen) von allen guten Bürgern bis auf eine divergirende Ansicht über das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer angenommen werden könne, daß dieses Programm eigentlich auch das der Fortschrittspartei sei und wir daher mit einem Abgeordneten dieser Fraction genügend auskommen werden. Ein zweiter Anwesender, der wohl bemerkte hatte, daß einem großen Theile der Anwesenden die Declinationen des Herrn Lampe (— derselbe bediente sich nämlich hartnäckig des Wortes decliniren für definiren —) doch noch nicht

ganz klar waren, beantragte die Verlegung der Abstimmung auf den vom Redner in Aussicht gestellten zweiten Versammlungstag, zumal es schon nach 11 Uhr war. Eine Abstimmung über diesen Antrag ergab offenbar die Annahme desselben. Die Gegenprobe, von Vielen falsch aufgefaßt, glaubte den Redner zu überzeugen, daß der qu. Antrag gefallen sei. Redner brachte unter großer Unruhe seine Resolution zur Abstimmung und proclimirte etwas später die Annahme derselben. Seitens der Versammlung wurde dieser Abstimmung so wenig Aufmerksamkeit geschenkt, daß es nicht zu controliren war, ob die Fälschung der aufgehobenen Hände eine richtige war. Wenn Herr Lampe in der darauf folgenden Episode mit dem Herrn Oberborscheber der Schützengilde auch im Rechte war, so konnte doch niemand die Art und Weise loben, in welcher er sein Recht geltend machte. Herr Dr. Ziegler war zum Schluß so überaus freundlich, einen „Magritsch“ zum Besten zu geben, welcher in der Verlosung eines von ihm verfaßten Gedichtes bestand, eine Apostrophe an die im Jahre 1868 hier in Memel versammelten Sänger zum Provinzial-Sängerefest, eine Novität, in der man nur die Prophetengabe des Dichters bewundern mußte, der Ereignisse voraussieht, welche sich merkwürdigerweise auch später zugetragen haben. — Welches Resultat die nach Schluß der Versammlung erfolgte Tellerzählung ergeben hat, wissen wir leider nicht.

G. B.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 30. November bis 7. December gestorben: Materialienhändler Johann Gottlieb Schepweit, Kanzelist Eduard Bellert, Handlungscommis Theodor Kantzjinsky, Seefahrerfrau Wilhelmine Matyus, geb. Gerhart. — Aufgeboden den 7. December: Buchbindermeister Friedrich Wörle in Willenberg mit Jungfrau Jeanette Meyer ebendasselbst, Hauszimmereggel Christian Laufendfreund mit Juliane Emilie Vasereit.

In der evangelisch-reformirten Gemeinde ist aufgeboden: Kaufmann Friedrich Oscar Paul Scherber in Dänaburg mit Jungfrau Anna Charlotte Young.

In der katholischen Gemeinde ist geborden: Sohn des Gärtner Michael Jgls aus Marichenhof. — Aufgeboden: Arbeiter Jons Pareggis aus Waballen mit Wittve Friedrike Burnowicz, geb. Engelle aus Wliden.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Louis Behrendt in Aflaten mit Fräulein Johanna Sperber in Osteninggen.

Geboren: Herr Warm in Königsberg eine Tochter Herr Seminarlehrer Urfaub in Waldau ein Sohn.

Gestorben: Herr v. Lengke in Trentensruhe Sohn Paul, Herrn C. Hausendorf in Gr. Goldbach Sohn Carl.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 7. December.
1238) Deutsches Schiff Najade, Capt. Becken, von Gloucester mit 10,830 Str. 56 Pfd. Salz an Grass u. Bannig.
1239) Deutsches Schiff Hiram, Capt. Kallander, von Southampton mit Ballast an Drdre.

Ausgegangene Schiffe:

Den 27. November.
1238) Englisches Schiff Brothevs, Capt. Dawson, nach Windau Nothhafen versegelt.
1239) Englisches Dampfschiff Marie, Capt. Ingram, nach Rotterdam mit 13,300 Str. Leinfaat, 550 Stück Matten von S. W. Blaw.
1240) Englisches Dampfschiff Buda, Capt. Pole, nach Rotterdam mit 16,479 Str. 46 Pfd. Leinfaat, 550 Stück Matten von S. W. Blaw.
1241) Englisches Dampfschiff Amagon, Capt. Crisp, nach London mit 8537 Str. 29 Pfd. Hafer, 208 Str. 13 Pfd. Lumpen, 150 Stück Matten von J. G. Dahnke u. Söhne. 4557 Stück eichenen Piepenstäben, 16,776 Stück eichenen Linnenstäben, 1921 Stück eichenen Bodenstäben von S. Kaaser.

Schiffsnachrichten.

Star of Hope — Dainam — 212 ab von Antwerpen nach Memel.
Demetra — Klammer — 1410 Newort, 112 Ewinnimbe, 412 Stettin.

* Newyork, 3. December. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd „Franklin“, Capt. E. Demire, traf heute, nachdem dasselbe Antwerpen am 16. November verlassen hatte, wohlbehalten hier ein.

Paris, 4. December. (Per Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt“, Capt. E. Felsberg, traf heute, nachdem dasselbe Newyork am 22. November verlassen hatte, wohlbehalten hier ein.

Berlin, den 8. December.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	140
London, 1 Lhr. 3 Monate	201 1/2
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Mona.	79 1/2
Paris, 800 Fres. 10 Tage	80 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90
do. 100 S.-R. 3 Monate	89
Russ. Noten	81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	133 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	132
4% Österr. Pfandbriefe	92 1/2
Waggon pro December	64 1/2
Hafer pro December	54 1/2
Loco Spiritus	21 20 Sg.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 7. Decbr. Beobachtungzeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Barst. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	342,0	2,5	N. f. schw.	frühe.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	340,3	2,5	W. mäßig	wenig bewölkt.
Helsingborg	342,5	0,5	Windstille	Rebel
Königsberg	341,9	3,4	N. sehr schw.	wolfig.
Danzig	342,4	0,4	Sturm	Nachts Schnee.
Butbus	342,0	1,6	NW. schw.	fast heiter.
Göslin	331,2	3,8	NW. f. schw.	heiter.
Stettin	344,0	1,5	NW. schw.	heiter.
Helber	344,0	1,6	S. f. schw.	—
Berlin	343,2	0,9	SW. schw.	heiter, zeitl. Reg. Schnee.
Köln	342,1	1,8	S. mäßig.	heiter.
Paris	—	—	—	—

Vom 8. Decbr. Beobachtungzeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Barst. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	341,2	2,5	W. Sturm	frühe, Nachts Regen.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	335,6	0,9	SW. mäßig	bedeckt, Regen.
Stockholm	335,7	5,5	W. stark	bedeckt.
Helsingborg	342,2	1,0	SW. leb.	begegn. frühe.
Königsberg	342,2	—	W. stark	wolfig.
Danzig	342,9	—	—	—
Butbus	341,3	1,2	W. stark	bewölkt.
Göslin	343,1	—	SW. mäßig	frühe.
Stettin	344,3	2,5	SW. mäßig	heiter.
Helber	344,0	0,4	SW. mäßig	—
Berlin	343,9	—	S. schw.	heiter.
Köln	343,3	—	S. mäßig	sehr heiter.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Gestern Vormittag 10 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager der Kaufmann George Duakowski in seinem 35. Lebensjahre, welches im Namen der abwesenden Wutter theilnehmenden Freunden hienüt anzeige.
George Girulat.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 9 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Allen denen, die unserm geliebten Pflegeohn Theodor Kantzjinsky die letzte Ehre erzeigt haben, sagen im Namen aller Verwandten unsern verbindlichsten Dank.
Johann Kinkus und Frau.

Warnung

(ganz besonders für Haushaltungen.)

In meinem Mehlmagazin werden bereitwilligt und unentgeltlich

Quittungsbücher

verabfolgt, welche mit meinem Firma-Stempel versehen und worin das geholt Quantum Mehl jedesmal notirt und über den dafür gezahlten Geldbetrag quittirt wird.

Zu dieser ganz besondern Hinweissung darauf fühle ich mich veranlaßt, weil zu oft vorkommen und es noch täglich geschieht, daß uneheliche Dienstmädchen, welche extra von ihrer Brodherrschaft nach meinem Geschäft geschickt werden um daselbst Mehleinkäufe zu machen, sich durch reichliche Geschenke und Besprechungen ab- und nach einem noch vorläufig ungenannten Mehllieferer zu einer Verkäuferin ihres Schlages verlocken lassen, wo zu theuren Preisen oft recht schlechtes Mehl und (was das Aergste aber ist) in der Regel im Einverständnis weniger Gewicht als üblich verabfolgt wird, wodurch also erstens die Brodherrschaft gründlich betrogen und zweitens mein Geschäft verdrängt und folglich bedeutend gefährdet wird.

Indem ich nun schon seit ca. 20 Jahren bestrebt bin, dem hiesigen Publikum in Mühlenfabrikaten nur Preiswerthes und Gediegenes zu bieten und solches nur bei stets redlicher Bedienung, zu welchem Zwecke ich seit längerer Zeit nur vielseitig bewährte und treue Verkäuferinnen engagirt habe, hoffe ich, daß durch hiermit gebotene und regelmäßige Benutzung der gratis zu empfangenden gestempelten Quittungsbücher von nun an diesen oben erwähnten Uebelständen und fernem Mißbrauch für immer abgeholfen sein dürfte, andernfalls der Betrug sofort entdeckt und geahndet werden wird.

Hochachtungsvoll
R. Werner.
P. S. Ohne Beigabe eines gestempelten Quittungsbuches kann ich ferner weder für Qualität, Gewicht noch Preisnotirung resp. Bezahlung garantiren. Der qu. Mehllieferer aber noch ausdrücklich zur Nachricht und ganz besondern Beherrschung, daß ich Beweise ihres Treibens in Händen habe und im Wiederholungsfalle solche der königlichen Staatsanwaltschaft überliefern werde.
Derselbe.

Nautischer Verein.
Dienstag, den 9. December c., Abends 8 Uhr.
Versammlung
im Locale der **Resource Neptun.**
Tagesordnung: § 47. der Seemannsordnung. Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht ergebenst der Vorstand.

Gieding's Restauration.

Täglich Concert und Gesangsvorträge von der beliebtesten Sänger-Gesellschaft Ludwig aus Böhmen.

J. L. Gieding.

Alpenkoenig
&
Menschenfeind.

In dem nächsten **Wittwoch, den 10. Dezember c.** beginnenden **Curfus in der Buchführung für Damen** können Teilnehmerinnen noch Aufnahme finden.

Jos. Otto Meyer,

Polangenstr. No. 11., parterre.

Zahlungsaufforderung.

Die Schuldner der Kaufmann G. A. Scharffen-orth'schen Concursumasse werden hierdurch aufgefordert, ihre Reste bis zum

15. Dezember d. J.

bei Vermeidung gerichtlicher Prozeduren einzuzahlen.

Nemel, den 6. Dezember 1873.

Der Justizrath **Bock,**

als gerichtlicher Concursumwalt.

Gründlicher Unterricht in der **doppelten Italienischen Buchführung** wird in den Abendstunden von 7—9 Uhr erteilt. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Hiermit warne ich einen Jeden irgend, Etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung aufgenommen werde.

Nemel, den 8. December 1873

Albowsky.

Die Buchbinderei

von

A. Zimmermann Große Wasserstr. 23 empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur sauberen und billigen Garnirung der **Stickerien**, sowie zu aller in ihrem Fache vorkommenden Arbeiten und wird jeder der geehrten Aufträge nach jedem Wunsch auf das Schnellste besorgt.

Wein-Auction.

Donnerstag, den 11. Decbr.,

Vorm. 11 Uhr, sollen im Jänisch'schen Hause, neben der Börsebrücke:

- 200 Flaschen rother Portwein,
- 200 " weisser do.
- 200 " alter Sherry,
- 100 " süsser Oberungar,
- 200 " Marcobrunner,
- 200 " D'Issan Cantenac,
- 100 " alter Franz,
- 100 " alter Cognac

in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.

C. H. Froeben, Mäler.

Auction.

Ca. 60,000 Stück Mauersteine,

1. und 2. Sorte,

sollen **Freitag, den 12. December,** Vorm. 11 Uhr, auf dem Werner'schen Plage, neben der Heringsbrücke, in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.

C. H. Froeben, Mäler.

Auction.

Freitag, den 12. Dezember c.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in Folge mir gewordenen Auftrages

- 1 Faß Arac, 1 Faß Rum,
- 2 Säcke Reis, 8 Säcke Thee
- und 19 Säcke Ceylon-Kaffee
- à 50 Pfund

im hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amte in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Sablowsky, Auctions-Commissar.

Auction.

Sonnabend, den 13. Dezember c.,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich für auswärtige Rechnung am hiesigen Theatergebäude

- 1 gutes Reit- und Wagenpferd
- (Schimmelstute) 5' 1" groß

in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Sablowsky, Auctions-Commissar.

Auction.

Donnerstag, den 11. Dezember c.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen in Folge mir gewordenen Auftrages die auf dem Kaufmann S. R. Klatt'schen Holzplaze, Louisenstraße hiersebst, lagernden

ca. 1400 Hectoliter beste doppelt gesiebte Schincliffe-Kupfrohlen

im Ganzen oder in getheilten Posten durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctions-Commissar.

Dienstag, den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

sollen Fischerstraße Nr. 4: 2 Sophas, 6 eiserne Stühle und diverse Kleidungsstücke, alles fast neu, meistbietend verkauft werden.

Klebszuhn.

Zum Weihnachtsfeste

habe mein bedeutendes Lager an **Parfümerien, Bürsten, Kämmen etc.** im Preise herabgesetzt, und halte dasselbe dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Beispielsweise lasse einen kleinen Preis-Courant folgen:

3 Stück Cocus-Ruß-Deiseife 1 1/2 Sgr.,

3 do. Mischseife 2 Sgr.,

3 do. feine Mandelseife 2 1/2 Sgr.,

3 do. Dornroseiseife 3 Sgr.,

3 do. Rosen-, Honig-, Weichenseife 4 1/2 Sgr.,

3 do. Glycerinseife (früher 7 1/2 Sgr.) 5 Sgr.,

3 do. Glycerinseife, extrasein, 6 Sgr.

Abfall-Seifen:

Weilchen, Glycerin und Mandel a Pfd. 6 Sgr.,

1/2 Pfd. 3 Sgr., 1/4 Pfd. 1 1/2 Sgr.,

feinste Seifen in Cartons billigst.

Saar-Öel

a Flacon 1 bis 15 Sgr.,

Klettenwurzel-Öel a 15 Gramm 1 Sgr.,

Ruß-Öel a 15 Gramm 1 1/2 Sgr.,

Bomaben a Topf 2 1/2 bis 20 Sgr.

Parfüm a Flacon 2 Sgr. bis 1 Thlr.

15 Sgr.

Kämme und Diademe,

Bestere ein kleiner Rest, verkaufe zu allen annehmbaren Preisen, um zu räumen.

Fabrik aller Saar-Arbeiten u. Perrücken zu billigen festen Preisen.

Gustav Pasedag.

Grote'sche Ausgabe.

Goethes Werke. Neue Detay-Ausg. in 30 Bänden.

(Nach der Ausgabe letzter Hand.) Mit Einleitungen. Elegant gebunden in 15 Bänden. Preis 8 Thlr. 20 Sgr.

Borräthig in Memel bei **Ed. Schnee.**

Neue Dauen und Bettfedern

empfiehlt **H. Lundgreen.**

Delicate Kinderfled

zu jeder Tageszeit in und außer dem Hause bei **J. L. Gieding.**

Die Direction der

Brez-Hefen-Fabrik

zu Frankfurt a/D.

bringt ihr rühmlichst bekanntes Fabrikat, à Ctr. 10 Thlr., in Erinnerung und versendet schon in Posten von 2 Pfd. ab

Goldene und silberne Damen-Uhren

mit Garantie des Stempels und richtigen Ganges empfiehlt **Th. Bartsch,**

Holzstraße 27.

Königsberger Lagerbier,

24 Flaschen à 1 Thlr., einzeln à 1 Sgr. 4 Pf. erl. Flasche, empfiehlt die Niederlage

Fischer u. Friedr. Wilh. Straßen-Ecke.

Grote'sche Ausgabe.

Illustrationen zu Frits Reuter.

Von Hiddemann und Lüders mit Einleitung von Glogau. gr. 4. eleg. gebd. 5 Thlr.

Borräthig in Memel bei **Ed. Schnee.**

Alle Sorten **Thorner Pfefferkuchen** auch **Pfefferküsse**, sowie **Holländische Guspfefferkuchen**, welche sich auch zum Thee eignen, empfiehlt

Emmy Fischer, Löpferstraße 5.

Dienstag, d. 9. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr sollen beim Gärtner Reich in Zentfuhnen: 1 Stubenuhr und 1 Kleiderschaff meistbietend gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

Tennigkeit, Landreiter.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Dezember, Vorm.

10 Uhr, sollen im Gasthause zu Buddelkeh mehr diverse **Birken, Ruß- und Schirrhölzer, acht Klafter Knüppelholz, drei Klafter Klobenholz** in öffentlicher Auction gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

J. Börschmann.

4 ganz neue Gelddruckbilder in breiten Goldrahmen, Schweizer Ansichten, sollen sehr billig verkauft werden

Paradiesstraße Nr. 5.

Uhrketten, Armbänder etc. auf Bestellung

Eau de Cologne,

acht, gegenüber dem Jülich's-Plaze, a 7 1/2 und 15 Sgr., desgl. a 5 und 10 Sgr.

Cartonagen,

billige, gefüllt mit 2 Flacons Parfüm, 1 Stück feiner Seife und 1 Stück Stangenpomade:

a 5 und 7 1/2 Sgr., feinste a 12 1/2 Sgr.

feine a 10 Sgr., hohelegante a 15 Sgr. etc. bis 4 Thlr. pro Stück.

Bahn-, Nagel-, Kopf-, Kleider- und

Faschenbürsten

in großer Auswahl.

Orden,

von den einfachsten bis zu den feinsten, in übergroßer Auswahl, a Dkb. 3 Sgr. bis 6 Thlr.

Cotillon-Geschenke,

als: Arzappen und Cartonagen (gefüllt), Knallpapiere, Häfelhaken, Federhalter und Bleifedern mit Parfüm.

Diademe, Fächer, Armspangen, Achsel-

schleifen, Haarpfeile etc.

Neueste Cotillon-Touren, höchst überraschend und schmerzhaft, zu billigen Preisen.

Meine Weihnachtsausstellung,

bestehend in: **Schürzen, Kinderlätzchen, Tüchchen, Schübchen, Kragchen, Röckchen;** ferner: **Fançons, Kopfstücker und Shawls, Garnituren, Wollfächer, Kinderschürzen** in gries und Leder u. n. v. A. empfehle angelegentlich.

Emmy Fischer, Löpfer-Strasse 5.

Nachweis für billigste Beleuchtung!

Neben meinem unverfälschten und allen Anforderungen entsprechend gereinigten

Brillant-Petroleum,

wofür ich die billigsten Preise notire, empfehle noch mein auf das Vollständigste assortirte Lager in

Stearin- & Paraffinkerzen

in nachstehenden Qualitäten und Packungen:

Prima **vollwichtige Stearinlichte**, 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pfund, à 11 Sgr.;

Prima **Stearinlichte leichter Packung**, 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pack, à 7 Sgr. 6 Pf.;

Secunda **Stearinlichte leichter Packung**, 4, 5, 6, 8 pro Pack, à 6 Sgr.;

Prima **Paraffinlichte** in 30 Loth-Packung, 4, 5 und 6 Stück pro Pfund, à 10 Sgr.;

Secunda **Paraffinlichte** in leichter Packung, 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pack, à 6 Sgr.;

Tertia **Paraffinlichte**, um gänzlich zu räumen, unter Fabrikpreis, à 4 und 4 1/2 Sgr. pro Pack.

Ferner: **Kronleuchter-, Wagenlatern- u. Baumkerzen** in allen üblichen Packungen.

Für sämtliche Qualitäten gebe bei diesen schon sehr billigen Preisnotirungen bei Entnahme von 10 Pfund oder Pack noch 1 Pfund oder Pack Rabatt.

C. H. Engel.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Riß in Memel.

Beilage.

** Landtagsverhandlungen.

14. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. Dec.

Die Sitzung wird um 11 Uhr 20 Minuten eröffnet. Am Ministertische Justiz-Minister Dr. Leonhardt.

I. Gegenstand der Tagesordnung: Erste Verathung des Gesekentwurfs, betreffend den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs v. Arenberg wegen des Herzogthums Arenberg-Meppen.

Das Haus lehnt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission ab. Die zweite Verathung wird in pleno erfolgen.

Es folgt die zweite Verathung des Entwurfs des Staatshaushaltsetats für 1874 und zwar landwirthschaftliche Verwaltung.

Abg. Mühlentbeck erklärt sich gegen die Anstellung eines Ministerial-Direktors im landwirthschaftlichen Ministerium, will das letztere als solches aber erhalten wissen.

Finanz-Minister Camphausen bittet die Behandlung der Frage über Anstellung eines Ministerial-Direktors so lange auszusetzen, bis man zu dieser Position gelange.

Die Regierung gehe von der Ansicht aus, daß die Besetzung des Postens des landwirthschaftlichen Ministers ein Recht Seiner Majestät des Kaisers sei. Die Bitte um Anstellung eines ständischen Ministerial-Directors sei vom landwirthschaftlichen Minister selbst ausgegangen, wozu er einen Zuschuß von 1700 Thlr. erbeten, dagegen das Eingehen einer Rathsstelle proponirt habe; dies sei von den übrigen Mitgliedern des Ministeriums genehmigt worden.

Abg. Dr. Birchow: Die Regierung behaupte stets, daß die Besetzung der Ministerstellen eine Prorogative der Krone sei. Diese Ansicht bastre nicht auf der Verfassung. Es sei dort nichts davon enthalten. Die Frage sei vielmehr staatsrechtlich kontrovers; er könne es nicht gutheißen, daß man in dieser Weise stets experimentirt. Redner giebt nun seine konstitutionelle Auffassung von dem Recht der Ernennung und Vertretung eines Ministers.

Finanz-Minister Camphausen: Bei der Besetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums gehe die Regierung nicht von einer Casercc, sondern von dem Interesse des Landes aus und die Regierung habe es nie unterlassen sich mit dem Landtage in Verbindung zu setzen und die Vorschläge desselben entgegen zu nehmen, zu prüfen und eventuell zu berücksichtigen.

Die Diskussion wird geschlossen, die Position wird genehmigt. Das Haus kommt dann zur Verathung der dauernden Ausgaben.

Abg. Berger: Von ihm sei der Antrag auf Eingehen des landwirthschaftlichen Ministeriums ausgegangen. Es sei früher von Herrn v. Wedel gesagt, so lange es noch einen Minister gebe, der bereit sei, ein so krüppelhaftes Ministerium zu übernehmen, würden die landwirthschaftlichen Interessen nicht fortschreiten. Ein solcher habe sich aber in der Person des Grafen Königsmark gefunden. Redner hatte es für wünschenswerth gehalten, daß die seit 25 Jahren für diesen Minister angewandten Mittel lieber den landwirthschaftlichen Lehranstalten zu Gute gekommen wären. Es würde sich empfehlen, diese Anstalten von dem Cultusministerium ressortiren und das ganze Ministerium überhaupt eingehen zu lassen.

Abg. v. Wedel-Behlingsdorf: Redner fragt den Finanzminister, ob die Creirung einer Ministerialdirectorstelle die einzige Forderung des landwirthschaftlichen Ministers gewesen sei. Das Ministerium im jetzigen Zustande könne nicht leben und nicht sterben. „Wir wollen es nicht eingehen lassen, sondern erhalten; aber in kräftigerer Form, sonst sind die 12,000 Thlr. fortgeworfen.“ Die Landwirthschaft verlange nur eine gerecht Berücksichtigung und eine verständige Verwaltung ihrer Interessen. Der Kernpunkt der Frage liege nicht in der Kostrennung der Forst- und Domainen-Verwaltung von dem Finanzministerium und in der Zuweisung an das landwirthschaftliche Ministerium, sondern darin, daß ein thatkräftiger Mann an die Spitze gestellt würde. Er hoffe, daß die Wahl auf einen Liberalen falle, damit das Ministerium homogen sei.

Finanzminister Camphausen: Die Gründe der Abwesenheit des Grafen Königsmark beruhen nur in schwerer Krankheit. Man habe gehofft, daß er seinen Posten werde wieder einnehmen können. Die Hoffnung sei geschwunden.

Abg. Graf Bethaus-Duc spricht noch für die Position, welche dann genehmigt wird.

Kap. 107, Titel 1, 2 und 3 genehmigt. Zu 4 liegt ein Antrag des Abg. Parisius vor, „die landwirthschaftlichen Akademien in Eldena, Poppelsdorf und Berlin mit den Universitäten in Greifswald, Bonn und Berlin nach Analogie der landwirthschaftlichen Institute zu Halle, Königsberg, Kiel und Göttingen zu verbinden. Der Antrag Miquel wird darauf angenommen.“

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. Tagesordnung: 1) Bericht der 7. Abtheilung, betreffend die Wahlen im 1. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Cöslin 2) Rest der heutigen Tagesordnung. Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums, unter Einfügung des Etats für die Geseit-Verwaltung und der Titel, die nicht an die Budget-Kommission gewiesen.

Eine halbe Stunde vor der Plenarsitzung am künftigen Mittwoch soll die Wahl der Mitglieder zur verstärkten Agrar-Kommission erfolgen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 15 Minuten.

aufzufordern, in Erwägung zu ziehen, ob es sich empfehle, 1) die landwirthschaftlichen Akademien in Eldena, Poppelsdorf, Proskau und Berlin dem Ressort des Unterrichtsministeriums zu unterstellen, und 2) die landwirthschaftlichen Akademien in Eldena, Poppelsdorf und Berlin mit den Universitäten in Greifswald, Bonn und Berlin nach Analogie der landwirthschaftlichen Institute zu Halle, Königsberg, Kiel und Göttingen zu verbinden. Der Antrag Miquel wird darauf angenommen.

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. Tagesordnung: 1) Bericht der 7. Abtheilung, betreffend die Wahlen im 1. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Cöslin 2) Rest der heutigen Tagesordnung. Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums, unter Einfügung des Etats für die Geseit-Verwaltung und der Titel, die nicht an die Budget-Kommission gewiesen.

Eine halbe Stunde vor der Plenarsitzung am künftigen Mittwoch soll die Wahl der Mitglieder zur verstärkten Agrar-Kommission erfolgen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 15 Minuten.

Des Rathsherrn Töchterlein.

Eine Geschichte aus Hamburg's Vorzeit.

(Schluß).

„Meint Ihr das, Herr Vater? verzehte das junge Mädchen kalt, „Ihr könntet Euch hierin ebenfalls verrechnen haben. Eure Bedingung, welche Ihr vor einem Jahre dem Herrn Werner Wolrath gestellt, war also nur eitel Spott und Hohn, es war Euch kein Ernst damit und Ihr seid fest entschlossen, ihn nimmer als Eidam anzunehmen?“

Der Rathsherr schwieg, er vermochte dem Blick der Tochter nicht zu begegnen und schritt einige Male hastig auf und nieder.

Dann sprach er mit einem gewissen Troke: „Wenn auch, — so hat doch nicht er die Bedingung erfüllt.“

„Weil Ihr ihm die Möglichkeit dazu abschneidet, Vater! — der Stadt kann es gleich sein, auf welche Weise jene Bedingung erfüllt wird, wenn sie nur dadurch gewinnt.“

„Sie wird die Schenkung erhalten auch ohne meine Einwilligung,“ bemerkte der Vater gezwungen lächelnd.

„Sie wird es nicht,“ verzehte Gertrud mit fester Stimme, und die Urkunde aus ihrem Nieder ziehend, fuhr sie langsam fort: „In diesem Falle will ich sie lieber zerreißen, da sie mein unbestrittenes Eigenthum ist.“

Die Schlaue machte in der That die ernsthafteste Miene, das kostbare Document zu zerreißen und hätte vielleicht das in den Augen des Kaufherrn schreckliche Verbrechen ausgeführt, wenn er ihr nicht ein angstvolles: „Halt!“ zugerufen hätte.

„Es ist mein Eigenthum,“ wiederholte Gertrud. „Soll ich dich enterben, Unglückliche?“

„Immerhin Herr Vater! Werner Wolrath würde die Enterbte nicht verstoßen.“

Der Rathsherr befand sich nun wirklich in der gefürchteten Falle, er kannte seine Gertrud und war überzeugt, daß sie ihren Vortheil nicht aus der Hand geben würde. Da stieg denn schließlich das väterliche Gefühl über den Hamburger Rathsherrnstolz und zwischen Zorn und Milde getheilt rief er: „Meinetwegen, ich ergebe mich! — Aber die Schenkung kommt der Stadt zu Gute.“

„Ihr gebt Eure Einwilligung, Vater? — Nehmt meinen Werner als Eidam an?“ jubelte Gertrud.

„Nun ja doch; — ja böses Kind!“ lächelte der Rathsherr, „als guter Bürger muß ich meiner Vaterstadt wohl ein Opfer bringen, so schwer es mir auch fällt.“

„D, es soll Euch nimmer gereuen, mein herzlicher Vater! sprach Gertrud, ihn herzlich küssend, „weiß ich doch, daß mein Glück Euch just so viel gilt als jene Schenkung, welche Hamburg's Grenzen erweitern soll.“

Der Rathsherr streichelte ihr die Wangen und mahnte sie dann, an den hohen Gast zu denken, der sicherlich schon seines Morgentrunkes harre.

Als er hinaustrat, kam ihm Graf Adolf schon entgegen, der prächtig ausgeschlafen hatte und von dem Hausherrn jetzt in das Bruntgemach geführt wurde, wo Gertrud ihm mit sitzigem Erröthen den Morgentrunck kredenzte.

Er scherzte und lachte nach seiner lustigen Gewohnheit, die jeden Ernst und jede grämliche Miene haßte, gar viel mit der schönen Wirthin und versicherte, die Gastfreundschaft des Rathsherrn recht häufig in Anspruch nehmen zu wollen.

„Und wenn Ihr Hochzeit haltet, schöne Gertrud!“ setzte er leiser hinzu, „dann erlaubt mir den ersten Tanz.“

„Das verspreche ich Euch hochedler Herr!“ erwiderte sie lächelnd, „könnet Euch nur recht bald darauf einrichten, die Einladung zu erhalten.“

„Und ich Herr Graf!“ nahm der Rathsherr rasch das Wort, „möchte Euch jetzt bitten, wenn's Euch beliebt, bei Aufrihtung des Weichbildzeichens anwesend zu sein.“

Der Graf blickte ihn verwundert an. „Ich verstehe Euch nicht, Herr Erwig!“

„Haben der Herr Graf die Schenkung vom gestrigen Abend vergessen?“

Gertrud überreichte ihm lächelnd die Urkunde: Graf Adolf überflog sie erstaunt. Nach und nach dämmerte die Erinnerung in ihm auf; er wurde sehr ernst und nachdenkend.

„Gereut Euch die Schenkung hochedler Herr?“ fragte Gertrud, „so war's doch klug von mir, eine Urkunde zu verlangen, da mir die Macht des Himmels fehlte.“

Der Graf blickte sie freundlich an. „Sollte ich schlechter sein als mein Großvater, der sein Wort dem Himmel hielt?“ rief er lächelnd, „mein, nein, was da geschrieben und besiegelt steht, hat sein volles Recht. — Adolf V. hätte sein Ritterwort gehalten auch ohne dergleichen, schöne Gertrud! Was man einem Engel gelobt, muß man halten, als wär's dem Himmel zugesagt. Ich merke, daß ich die Geschichte von der Bornhöreder Feldschlacht nicht oft erzählen darf, sie könnte mich nach und nach um mein Land bringen.“

Der lustige Graf ließ sich durch solche Kleinigkeiten die Laune nicht verderben. Nachdem er tüchtig gezecht, ging's hinaus, um den Grenzstein aufzurichten, bei welcher Gelegenheit Werner Wolrath einen Wink erhielt, sich ebenfalls einzustellen.

Der junge Mann war nicht wenig überrascht, als Gertrud ihm das große Glück, das ihm buchstäblich im Schlafe gekommen, mittheilte und ihn aufforderte, mit eigenen Händen den Grenzstein aufzurichten; Graf Adolf war ebenfalls wie aus den Wolken gefallen, als der Rathsherr urplötzlich bei diesem neuen Weichbildzeichen die Hände des jungen Paars in einander legte und es feierlich verlobte.

Werner Wolrath beehrte sich natürlich, dem hocherfreuten Rathe der Stadt Hamburg die Schenkung zu überweisen, durch welche ihr Gebiet nach Westen hin bis nach der jetzigen Altonaer Grenze vergrößert wurde. Diese ansehnliche Schenkung umfaßte demnach das Gebiet von den hentigen Steinwegen und ganz St. Pauli. —

Der Rath wußte den Werth desselben wohl zu schätzen, da er bald nachher den lockern Grafen in einer Fehde durch die namhafte Summe von 9800 Mark löthigen Silbers unterstützte.

Der gute Graf Adolf befand sich leider in steter Geldverlegenheit, weshalb die klugen Hamburger auch nach wenigen Jahren bereits im Besitz der ersehnten Alster sich befanden und ihre Grenze durch Pfand und Kauf allmählig immermehr erweiterten.

Schon um Weihnacht desselben Jahres wurde die Vermählung des jetzt in Hamburg hochgeehrten Bürgers und Kaufherrn Werner Wolrath mit der schönen Gertrud von Ertenborg glänzend gefeiert; — Graf Adolf von Hollstein erhielt den ersten Tanz mit der glückstrahlenden Braut, die ja ihm im Grunde ihr Glück verdankte, und der Rathsherr bereute, als Hamburger Patriot, es niemals, daß sein Töchterlein all' seine Weisheit durch ihre List zu Schanden gemacht.

Anzeigen.

Dem geehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden aus der Stadt und vom Lande zeige ich hiermit ergebenst an, daß sich von heute ab meine Wohnung und meine Werkstatt **Lübauer-Thor** im Hause des Herrn Reitbom befindet, indem gleichzeitig darum bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch ferner in meiner neuen Wohnung angebeihen zu lassen.

W. Gernhöfer, Schmiede-Meister.

Morgenhauben,
Schleier, schwarz und conleur,
von 10 Sgr. an,
Schwarze echte Spitzen zu Kleider-
besätzen empfiehlt

B. Albrecht.

Weihnachts-Ausstellung

bei **E. Freymuth**

Fischerstr. No. 4, neben Hrn. Lass.

Schärpen

in Sammet, Moiré, Ripps und
Taffet in allen Farben,
Balleoiffüren, Spitzenbarben,
Shawls
und weißseidene Tücher

bei **B. Albrecht.**

Ein Paar starke Arbeitspferde,
zum Holzgeschäft geeignet, sind zu verkaufen
Friedrichsmarkt 16-17.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden
zeige hiermit ergebenst an, daß mein Lager von

Double=Arbeiten,

bestehend in Damen-, Mädchen- und Kinderгамашen sowie
Morgenschuhen, jetzt vollständig assortirt ist, und empfehle
dasselbe zu billigen Preisen.

Achtungsvoll
H. Allissat aus Liffit,
British=Hotel.

Schwarze und weiße Wolltücher
empfehl billigt

B. Albrecht.

Salon-Petroleum

bester Qualität empfiehlt billigt

Wilhelm Pott.

Elegante schwarzseidene Schürzen,
weiße und rosa Atlas-Bellerinen,
sehr elegante Weiß-Stickereien,
Westen, Fichus und Jabots
erhielt und empfiehlt billigt

B. Albrecht.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,
Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und
Leidenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei
C. L. Cron in Memel.

1873^{er} Wiener Welt-Ausstellung.

Von der internationalen Jury wurde der **Chocolade** aus der Fabrik des Hoflieferanten **Franz Stollwerck, Köln,** Hochstraße 9, wegen ihrer von keiner anderen Seite auch nur annähernd erreichten vorzüglichen Qualität die **Fortschritts-Medaille** als höchste Auszeichnung zuerkannt. Diese Prämierung reißt sich in würdiger Weise den zahlreichen, früher dem Fabricate zu Theil gewordenen Medaillen an. Niederlagen in Memel: bei den Herren **C. H. Engel, W. L. Fahrenholtz Nachf., Gebr. Ohm, Herm. Siebert,** in Ruß: bei Herrn **Hugo Surkow.**

Ein Kleider- u. ein Speiseschrank
wird für alt zukaufen gesucht. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Ein ordentlicher Lehrling

kann in mein Materialwaaren-Geschäft sofort eintreten.

R. Muschinsky.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat Klempner
zu lernen, findet eine Stelle bei

J. Witt.

Ein Paar starke Arbeitsfielen
nebst Zubehör werden zu kaufen gesucht. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Am 7. Januar 1874: Anfang.

Kgl. Preuss. 149. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft u. versendet Antheil-Loose:
 $\frac{1}{4}$ 19 thr. $\frac{1}{2}$ 37 thr. $\frac{1}{4}$ 19 thr. $\frac{1}{8}$ 9 thr. $\frac{1}{16}$ 4 thr. $\frac{1}{32}$ 2 thr. $\frac{1}{64}$ 1 thr. 20 sgr. 10 sgr.
gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse No. 37.
Erst. u. alt. Lotterie-Geschäft Preuss., gegr. 1855.

Eine große tragende Kuh
steht zum Verkauf. Nähere Auskunft wird ertheilt
Löpferstraße 9 10, oben.

Trockene fichtene Nchtelschwarten
und Kopf-Klöbe
sind zu haben bei **Mason Smith & Co.**

**Beste Schottische
Maschinenkohlen**

(zur Ofenheizung)

empfangen per „Expresß“, Capt. Lindenau, und offeriren
ex Schiff, am Rahrs'schen Plakz liegend, billigt.

R. Rantsch Schwedersky & Co.

Große gelebete

**Marzipan=Mandeln und
sehr schönen Honig**

offeriren billigt

Braeter & Liebe,

Holzstraße 11, Friedr.=Wilhelmsstraße 39-40.

Rüb- und Leinfuchen, Futtermehl
und Futtererbsen

vorräthig im **Mehl-Magazin**
Robert Werner.

Preussische Lotterie-Loose kauft

zur 1. Klasse 149. Preuss. Lotterie jeden Posten mit hoher
Advance und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster
Discretion

C. Hahn in Berlin, Kommandantenstr. 30.

Glycerin=Seife, 3 Stück 2 1/2 Sgr.,
die beliebten 3 Stück
in einem Packet 4 Sgr., ganz feine Sorten a Stück 3 Sgr.
in der Handlung für Parfümerie und Seifen bei

Goldberg.

Haar=Dele, als: feine Kletten-Dele, Ruß-
Del, Französische Blumen-Dele,
desgleichen **Eau de Cologne,** nur echt, von 5 Sgr. an,
und wohlriechende Essenzen von 2 Sgr. an bis zu den
echt Englischen feinsten.

Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu
Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt
gegen **Nerven-Kopfweh,**

Rheumatismus u. Gicht.

Zu haben in Fl. à 12 1/2 Sgr. und à 1 Lhr. in
Memel bei **Ed. Schnee.**

Formulare zu Bauanschlägen

stets vorräthig in der Buchdruckerei von
F. W. Siebert.

Eine gesunde Amme kann sich melden, Zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes.

Verloren.

Eine goldene Broche mit weißem Stein ist vom
Leuchtturm durch die Plantage, Schlewiesstraße, Ballast-
Plak nach der Kreuzstraße verloren gegangen. Es wird
gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung Holz-
straße Nr. 21, im Hause des Herrn Görke, abzugeben.

Am Montag, den 1. Dezember ist in
dem Restaurationslokale des Herrn Gieding
ein braunseidener Regenschirm vertauscht worden. Um
Umtausch daselbst wird gebeten.

Am 4. d. Mis. ist ein gestrickter brauner Damen-
Handschuh mit brauner Schleife in der Ribauerstraße ver-
loren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben große
Sandstraße 13 gefälligst abzugeben.

Ein Kinder-Gummischuh ist Sonnabend Abend ver-
loren. Finder erhält eine angemessene Belohnung
Löpferstraße 24.

Diejenige Dame, welche Sonntag Nachmittag in Kö-
nigswaldchen eine Herzstola gegen eine Bisamstola vertauscht,
wird um Rücktausch umgehend gebeten
Marktstraße Nr. 30.

Eine obere Wohnung von 2 Zimmern, Küche,
Holzkall und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. Januar
1874 zu vermieten Holzstraße Nr. 24.

Ein möblirtes Parterrezimmer incl. Verköstigung ist an
einen anständigen Herrn von sogleich zu vermieten
Hippenstrasse Nr. 8.

Ein möblirtes Zimmer ist an ein oder zwei Herren
von gleich zu vermieten
Magazinstraße Nr. 6.

Eine möblirte Stube mit Verköstigung für
einen einzelnen Herrn wird in der Schlewies-
oder breiten Straße von sofort gesucht. Adressen werden in
der Expedition dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1874 werden die auf die
Führung des Handelsregisters einschließlich des Genossen-
schaftsregisters sich beziehenden Geschäfte vom Kreisgerichts-
rath Mendhal unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretair
Gehrman bearbeitet, und die in die gedachten Register
zu bewirkenden Eintragungen durch das „Memeler Dampf-
boot“, die „Königsberger Hartungische Zeitung“, die „Ber-
liner Börsen-Zeitung“ und den „Deutschen Reichs- und
und königlich Preussischen Staats-Anzeiger“ veröffentlicht
werden.

Memel, den 2. Dezember 1873.

Handels- u. Schiffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Dezember 1873,

Nachmittags 3 Uhr.

sollen in der Behausung des Zimmermeisters A. Heise
in Memel (Kazarethstraße)

- 1 Flügel, 1 Sopha, 1 Sophasisch,
- 1 Kommode und 1 Spiegel

durch unsern Auktions-Commissarius gegen gleich baare
Bezahlung meistbietend verkauft werden, und werden Kauf-
lustige hiezu eingeladen.

Memel, den 29. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Memel, den 5. Dezember 1873.

Zur Ermittlung eines Unternehmers für die Lieferung
von circa 300 Tonnen gebrannten Kalkes zum
Betriebe unserer Gasanstalt, haben wir einen Licitations-
termin auf

Donnerstag, den 11. December,

Vormittag 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Fünfstück an-
beraumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Be-
merken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr
Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote ge-
schlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 7. Dezember 1873.

Die Wählerliste der Stadt Memel für die Reichstags-
wahl wird vom 10. December c. bis zum 17. December c.
im Polizeibureau des unterzeichneten Magistrats zu Jeder-
manns Einsicht ausliegen.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält,
kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Aus-
legung derselben bei uns schriftlich anzeigen oder zu Pro-
tokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behaup-
tungen, insofern sie nicht auf Notorität beruhen, beibringen.
(§ 3. d. Regl. v. 28. Mai 1870.)
Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.